



Präsident des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/989

A06

13. März 2023

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

anbei übersende ich Ihnen den von Herrn Dr. Werner Pfeil MdL von der Fraktion der FDP erbetenen Bericht zum Thema „Medikamentenkrise in Belgien: Kann Nordrhein-Westfalen mit Medizin aushelfen?“ für die Sitzung des Ausschusses für Europa und Internationales am 17. März 2023.

Für die Weiterleitung dieses Berichtes an den Ausschussvorsitzenden bin ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen


Nathanael Liminski

Bericht

**des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien und Chefs der Staatskanzlei**

für den

Ausschuss Europa und Internationales

im Landtag Nordrhein-Westfalen

zum Thema

„Medikamentenkrise in Belgien:

Kann Nordrhein-Westfalen mit Medizin aushelfen?“

(März 2023)

Die Problematik der Lieferengpässe bei Arzneimitteln ist seit mehreren Jahren bekannt. Gerade die Pandemie hat noch einmal verdeutlicht, dass es sich hierbei um ein großes, multifaktorielles Problem handelt, das dringend angegangen werden muss. Der Landesregierung ist daher die Bekämpfung von Lieferengpässen und die Verbesserung der Arzneimittelversorgung der Bevölkerung ein wichtiges Anliegen.

In Deutschland liegt der bundesrechtlich verankerte Auftrag, die Bevölkerung ordnungsgemäß mit Arzneimittel zu versorgen, bei den Apotheken (§ 1 Apothekengesetz). Daher verfügt das Land Nordrhein-Westfalen über keine eigenen Bestände, mit denen die Landesregierung Belgien bei der Arzneimittelversorgung auszuweichen könnte. Insofern ist dies in den Vereinbarungen zur Kooperation mit Belgien nicht vorgesehen.

Innerhalb des europäischen Binnenmarktes besteht aber bereits heute grundsätzlich die Möglichkeit, dass belgische Pharmagroßhändler bei hiesigen Pharmagroßhändlern Arzneimittel beschaffen können. Auf diese Weise könnten kurzfristige Lieferschwierigkeiten überbrückt werden.

Gleichwohl ist dabei zu beachten, dass auch auf dem deutschen Markt Engpässe bestehen. Beim zuständigen Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte wurden aktuell 441 Lieferengpässe gemeldet (Stand 02.03.23 12 Uhr). Da viele Arzneimittel nicht nur eine nationale, sondern eine europäische Zulassung für mehrere Mitgliedstaaten der EU halten, haben Lieferschwierigkeiten zumeist eine überregionale Tragweite, sodass auch der oben skizzierte Beschaffungsweg belgischer Großhändler nicht in allen Fällen zum Erfolg führen wird.